

Nebräer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM.

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Koblentz.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weiß, Markt 24/25.
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22332

Anzeigen lösen: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reflektiert 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten:
Stadtpostkassa Nebra — Bankverein Artern.

Nr 59

Sonnabend, den 16. Mai 1931.

44. Jahrgang

Die Wahlklocht von Versailles.

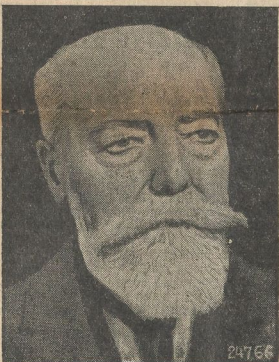
Doumer blieb Sieger, Briand verzichtet.

Verailles, 15. Mai.

Die Zufahrt der Parlamentarier zur Präsidentenwahl im Kongresssaal in Versailles begann bereits am frühen Vormittag. Als einer der ersten erschien im Saale Senatspräsident Paul Doumer mit den Quästoren des Senats und der Kammer, denen die Aufgabe zufällt, die Verhandlungen zu leiten. Als Doumer seinen Sitz eingenommen hat, legt er starker Applaus ein. Einige Minuten vor Beginn der Sitzung tritt Briand ein. Unbemerkt. Ihn wird keine Ovation dargebracht. Er nimmt auf der Regierungsbank Platz.

Pünktlich um 2 Uhr eröffnet Paul Doumer die Sitzung, indem er das Einberufungsdekret des Kongresses verliest. Als die Verlesung zu Ende ist, erhebt sich der Kommunist Duclos und bittet um das Wort. Präsident Doumer nimmt darauf keine Rücksicht.

Im selben Augenblick veranlassen die Kommunisten eine Demonstration, indem sie im Sprechchor rufen: Les Soviets! Les Soviets! Les Soviets! — Hiergegen protestieren die Sozialisten, die hinter und vor ihnen sitzen. Jedoch lassen sich die Kommunisten nicht abhalten. Der Quästor der Kammer, der sozialistische Abgeordnete Darthe sprang hinzu, um Täuschungen zu verhindern. Aber die Kommunisten, diesmal von Cadix unterstützt, setzen ihre Demonstration fort.



Präsident Doumer.

Um 2.10 Uhr beginnt der Aufruf der Mitglieder der Kammer und des Senats zur Stimmabgabe.

Als Briand an die Wahlurne tritt, bereiten ihm seine Anhänger eine langanhaltende begeisterte Ovation.

Stichwahl erforderlich.

Im ersten Wahlgang erreicht keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit. Doumer erhält 442, Briand 401, Hennessy 15, Abgeordneter Cadix (komm.) 10, der Präsident der Republik Doumergue 7, Abgeordneter Riffin 6, Senator Lebrun 4, Abgeordneter Painlevé 2, Senator Steeg 1, Abgeordneter Renaudet (Soz.) 1, Kriegsminister Maginot 1 Stimme. Im ganzen haben 902 Senatoren und Abgeordnete an der Abstimmung teilgenommen. Die absolute Mehrheit von 452 Stimmen ist also von keinem Kandidaten erreicht worden.

Briand verzichtet.

Außenminister Briand hat im zweiten Wahlgang auf eine erneute Kandidatur verzichtet.

Seine Gründe für den Verzicht.

In einer amtlichen Verlautbarung, die der Außenminister zur Begründung seiner Haltung ausgegeben hat, heißt es:

„Eine große Anzahl von Mitgliedern der Nationalversammlung hat Briand gebeten, seine Kandidatur auch im zweiten Wahlgang aufrechtzuerhalten. Er hält jedoch eine derartige Haltung als mit seiner Würde unvereinbar, denn selbst, wenn die Möglichkeit eines Erfolges gegeben wäre, würde er unter diesen Bedingungen nicht die moralische Autorität finden, die notwendig ist, um die hohen Funktionen des Präsidenten der Republik zu erfüllen.“

An der Reihe, die zwischen dem ersten und dem zweiten Wahlgang stattfand, hatten die verschiedenen Gruppen ihre neue Haltung bestimmt. Die 65 Mitglieder der Linksextrême (Gruppe Tardieu) hatten beschlossen, für Doumer zu stimmen, ebenso wie die radikale Linke. Die Radikalsozialistische Partei hatte den Senator und ehemaligen Minister Pierre Marraud inzwischen zum Kandidaten auf-

gestellt. Der zweite Wahlgang fand unter allgemeiner Stille statt. Die Befehlsauftragungen, die den ersten Wahlgang charakterisierten, hatten vollständig aufgehört.

Doumer zum Staatspräsidenten gewählt.

Die französische Präsidentschaftswahl in Versailles endete im zweiten Wahlgang mit dem übermäßigen Sieg des Senatspräsidenten Paul Doumer mit 504 Stimmen gegen den radikalsozialistischen Kandidaten Marraud, der nur 334 Stimmen auf sich vereinigte.

Paul Doumer, der neue französische Staatspräsident, wurde am 22. März 1857 in Aurillac geboren. Er trat zunächst als Professor und Richter hervor, wurde sich dann aber der Politik zu. Seit 1888 war er Vertreter für die Seine-Departement, seit 1912 Senator für Korrika. Unter Bourgeois hatte er 1895/96 zum ersten Male ein Ministeramt inne, und zwar das der Finanzen. Bekannt wurde er später als Generalgouverneur von Indochina. Bei der Wahl zum Präsidenten der Republik im Januar 1906 unterlag er gegen Fallières. Während des Krieges trat er nicht weiter hervor. Im siebenten Kabinett Briands 1921/22 war er abermals Finanzminister und setzte als solcher auf der Seite der Sozialisten die Entschärfung hoher Entschärfungsforderungen an Deutschland durch. Im Jahre 1928 übernahm er erneut das Finanzministerium, konnte aber auch den Frontenübergang nicht aufhalten. Am 31. Januar 1927 wurde Doumer zum Präsidenten des Senats gewählt.

Der neue Staatspräsident ist eine würdige und ferrekte Persönlichkeit der Senatsinstituten, das heißt, national bis auf die Knochen außenpolitisch ein mehr oder weniger unbeschriebenes Blatt. Innenpolitisch kann man von ihm bzw. seinem Einfluß eine Verhängung zwischen den Radikalsozialisten und der heutigen Mehrheit erwarten. Im französischen Volk genießt Doumer besonders deshalb große Achtung, weil er im Kriege von acht Söhnen vier verloren hat. Zwei seiner Söhne fielen im Luftkampf.

Die Beileidung in Berlin.

Der Ausgang der Präsidentschaftswahl in Versailles hat auch in Berlin außerordentlich überaus. In Regierungskreisen wird zu der Niederlage Briands erklärt, daß Lindant ja bekanntlich der Welt Lohn sei.

Andererseits wird einer gewissen Genugtuung darüber Ausdruck gegeben, daß Briand offenbar zunächst am Ruder bleibe und damit die Gewähr dafür gegeben sei, daß der bisherige außenpolitische Kurs Frankreichs fortgesetzt werde. Auch im Schilde ist noch heftiger Aufwallung eine Kursänderung nicht zu erwarten, da Doumer als früherer Radikalsozialist kaum der Rechten zugerechnet sei.

Reichsaußenminister Curtius, der am Mittwoch nachmittag zusammen mit der deutschen Abordnung nach Genf abgereist ist, ist über die Ereignisse in Versailles fortlaufend telegraphisch unterrichtet worden. Er erhielt sowohl in Halle als auch in Erfurt und Frankfurt a. M. eingehende Telegramme über den jeweiligen Stand der Verfallener Vorgänge.

Die deutsche Abordnung in Genf.

Auch Bereich bereits eingetroffen.

Genf, 15. Mai.

Reichsaußenminister Curtius ist mit den übrigen Mitgliedern der in Hinblick auf die großen zur Verhandlung stehenden Fragen sehr zahlreich deutschen Abordnung in Genf eingetroffen.

Mit dem gleichen Zuge trat auch der tschechoslowakische Außenminister Benesch in Genf ein.

Die Verhandlungen am Quai d'Orsay

Henderson und Jaleff in Paris.

Paris, 14. Mai.

Außenminister Henderson ist in Paris eingetroffen und hat sich direkt in die englische Botschaft gegeben, wo er Wohnung genommen hat. Mit Rücksicht auf die augenblicklich fackel Beanspruchung Briands hat Henderson davon abgesehen, dem Außenminister persönlich einen Besuch abzustatten. Er hat Briand nur durch den Chef des Protokolls seine besten Wünsche für einen Erfolg übermitteln lassen.

Der englische Außenminister befindet sich in Begleitung einer Reihe von hohen Beamten des Foreign Office, von denen ein Teil noch am Dienstag mit dem Quai d'Orsay Fühlung genommen hat, um sich mit den dortigen Stellen über die Hauptfragen zu unterhalten, die in Genf auf der Tagesordnung stehen.

Der polnische Außenminister Jaleff wird auf seiner Reise nach Genf Paris berühren und sich hier kurze Zeit aufhalten. Eine Unterredung zwischen ihm und dem französischen Außenminister ist ebenfalls nicht vorgesehen.

„Graf Zeppelin“ über Berlin.

Sonnenchein über dem Flughafen.

Berlin, 15. Mai.

Auf dem Berliner Zentralfussballplatz Tempelhofer Feld wartete bei prachtvollem Sommerwetter bereits seit den frühen Nachmittagsstunden eine noch zehntausenden zählende Menschenmenge auf die Ankunft und Landung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“. Sämtliche Verkehrsmittel, Straßenbahnen, Untergrundbahnen und Omnibusse hatten verkehrte Verkehre und schafften ununterbrochen weitere Tausende heran. Kraftwagen füllten die Zufahrtsstraßen. Das Luftschiff war um 14.30 Uhr in Staaken zu einer

dreißigtägigen Rundfahrt aufgetrieben. Kapitän Lehmann als Führer des Luftschiffes hatte in Staaken Oberbürgermeister Dr. Gahn am Bord genommen.

Auf dem Flughafen Tempelhof glatt gelandet.

Ueber Neufölln wurde das Luftschiff „Graf Zeppelin“ vom Tempelhofer Feld aus um 18.10 Uhr gelichtet, bald darauf erfolgte es über dem Flughafen, zog nach einer weite Schiefe um das Holzfeld und landete unter dem Jubel der vielstehende Menge um 18.30 Uhr. Eine Landesmannschaft von 200 Schupobeamten sorgte für die glatte Durchführung der Landung. Die Musikkapelle spielte das Deutschlandlied, das begeistert mitgetragen wurde. Es ist das erste Mal, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf dem fest mit Hilfe der Reichshauptstadt liegenden Flughafen Tempelhofer Feld niedergelassen. Unter den ausstehenden Fahrgästen bemerkte man den neuen Oberbürgermeister Dr. Gahn. Das Luftschiff war nachmittags 14.35 Uhr von Staaken aufgetrieben, wohin es nach einständigem Aufenthalt zurückkam.

Am Himmelsfahrstage startete es dann in der Frühe zur Landungsfahrt nach Weiden, wo es ebenfalls wahlweise eintraf.

Berliner Brotfabriken und Brotpreis.

Verprechungen mit dem Reichsernährungsminister.

Berlin, 15. Mai.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Schiele, hat mit Vertretern der Brotfabriken Groß-Berlins die von der Reichsregierung zur Senkung des Berliner Brotpreises eingeleiteten Maßnahmen ausführlich besprochen.

Der Minister hat hierbei den Berliner Brotfabriken betonte, daß sie zu den gleichen Bedingungen wie die übrigen Berliner Bäckereibetriebe Roggenmehl beziehen können, aus dem von der Deutschen Getreide-handelsgesellschaft abgebenen Roggen hergestellt wird.

Die Vertreter der Brotfabriken haben erklärt, daß sie sich zu dem Angebot des Reichsernährungsministers verbindlich äußern könnten. Anwohner der Brotfabriken in einzelnen von diesem Angebot Gebrauch machen werden, muß abgemerkt werden.

Polnische Spionage in Pommern.

Auffahrender Verhaftung in Danzig.

Stettin, 14. Mai.

Es hat sich herausgestellt, daß der polnische Spionagedienst in Danzig keine Fäden nicht nur nach Ostpreußen, sondern auch nach Pommern spinnt. In der Person der im polnischen Spionagedienst eingeschalteten Studenten Siegfried Faltenbader, der vor einigen Tagen in Danzig unter dem Verdacht der Spionage verhaftet wurde, hat man einen guten Fang gemacht.

Es konnte ihm nachgewiesen werden, daß er Anfang April d. J. die Ferienlager des Deutschen Hochschützlers in Stolp, Belgard und Schminzin unter der Mäse eines Biedermannes beispielsweise hat. Faltenbader mußte gestehen, daß er ein Agent des polnischen Nachrichtenwesens sei und den Auftrag habe, in Danzig und den deutschen Diplomaten zu arbeiten. Dabei habe er mehrere Reisen nach Pommern erledigt. Von militärischen Stellen in Danzig habe er Informationen über seine Tätigkeit erhalten und sei auch von ihnen mit den nötigen Geldmitteln versehen worden. Am Faltenbader als Provoqueur ist Danzig einlegen zu können, habe der polnische Agent ihn aufgefordert, Mitglied der nationalsozialistischen Partei zu werden. Faltenbader sollte als angeblicher Nationalsozialist in Danzig irgendeinen politischen Zwischenfall mit einem Polen heraufbeschwören, um eine Tat zu konstruieren und in die Welt hinauszupumpen: Ein Pole sei wieder einmal in Danzig von nationalsozialistischen Elementen überfallen worden.

Stalins Kampf gegen die Lenierung

Moskau, 14. Mai.

Der Zentralkomitee der Kommunistischen Partei und der Rat der Volkskommissare veröffentlichten eine gemeinsame Verordnung, die einen Umbau der kommunistischen Konjunktionsgesellschaften vorsieht, an der bisherigen Leitung der Gesellschaften scharfe Kritik übt und im übrigen die Maßnahmen zu einem verstärkten Kampf gegen die Lenierung enthält. Als Ursache für den notwendigen Umbau der Gesellschaften wird ihr Bürokratismus und die Unbeweglichkeit angegeben. Der Warenmangel habe dadurch eine so große Verzögerung erlitten und sei in eine solche Unordnung geraten, daß hierdurch künstlich der Warenmangel geschaffen wurde, während des öfteren die Gesellschaften in Wirklichkeit erhebliche Warenmengen auf Lager hätten.

Es ist deshalb eine Reihe von Maßnahmen vorgeschrieben, um den Verbrauch besser zu bedienen, den Warenmangel zu beseitigen und ein geordnetes Netz für den Groß- und Kleinhandel zu schaffen. Bemerkenswert ist, daß die Nationalisierung der Industriewaren außer Einzug, in denen besonderer Mangel herrscht, aufgehoben werden soll. Zur Verjüngung der Städte mit Fleisch, Milch und Gemüse werden neue Vorkehrungen getroffen.

Gegen die Entscheidung legte die Reichsbahn Revision ein beim Reichsgericht ein, in der vor allem die Art der Berechnung bemängelt wurde. Das Raumburger Gericht habe zu Unrecht den 1. Oktober 1918, den Tag des Verfallsübergangs, seiner Berechnung als Stichtag zugrunde gelegt, während nur der Tag des Vertragsabschlusses maßgebend sein könne. Das Reichsgericht gab der Revision statt und verwies die Sache zu anderweitiger Verhandlung und Entscheidung an das Oberlandesgericht Raumburg zurück.

Neues aus aller Welt.

Ein ungetreuer Steuerobersekretär fristlos entlassen. Das Sonnenberger Finanzamt teilt mit, daß der Ende der zwanziger Jahre lebende, aus Magdeburg stammende verheiratete Steuerobersekretär Fritz Jahncke wegen Unregelmäßigkeiten fristlos und ohne Pensionsanspruch entlassen worden ist, nachdem er den veruntreuten Betrag zurückgezahlt hat. Jahncke, der inzwischen aus Sonnenberg verschwand, hat, fortwährend Ingegneder zu Unrecht inhaftiert. Der Vorfall ereignet in Sonnenberg und in ganz Südböhmen großes Aufsehen, zumal Jahncke eine sehr bedeutende Persönlichkeit in der SEDWA war. Er war Vorsitzender der Sonnenberger Ortsgruppe und Redakteur des Beobachters für die Kreise Sonnenberg und Hiltburgsaujen.

Schwerer Grubenunfall in Eifen. — Zwei Tote. Auf der Schachtanlage „Frisch“ des Köln-Neueffener Bergwerksvereins in Altesseffeln wollten fünf mit Abofeuersarbeiten beschäftigte Bergarbeiter eine Feuerbühne herablassen, als diese aus noch nicht gefährlicher Ursache brach. Während sich drei Bergarbeiter an dem Stieglitz festhalten konnten, wurden die beiden anderen mit in die Tiefe gerissen und getötet. Die Beerdigung ist zur Unterbringung eingeleitet.

Eine Mutter verzweifelt ihre vier Kinder. In Rothweiler in Wärdern hat sich eine lurchbare Familientragödie ereignet. Eine Zieherschfrau, deren Mann nach Freimautdorf gefahren war, schiedle den im Hause amesendenden Gehilfen fort. Als er die Wohnung verlassen hatte, hörte er furchtbare Schreie. Er lief zurück und stellte zu seinem Entsetzen fest, daß die Zieherschfrau ihre vier Kinder mit Wafel vergiftet hatte. Obwohl ärztliche Hilfe bald zur Stelle war, starb ein Kind, während die anderen in das Freimautdaufer Krankenhaus gebracht werden mußten. Die Frau hat die Tat in geistiger Ummachtung begangen. Sie wurde in das Gerichtgefängnis eingeliefert.

In seinem Auto verbrannt. Ein folgenschwerer Verkehrsunfall ereignete sich auf der Straße zwischen Wörlitz und Beberfeld. Der Kaufmann Wisse aus Halle fuhr infolge Reifenschadens mit seinem Kraftwagen derart heftig gegen einen Baum, daß der Wagen vollständig zertrümmert wurde und in Brand geriet. Wisse selbst verbrannte mit. Anscheinend hatte Wisse bei dem Anprall gegen den Baum schon lo schwere Verletzungen erlitten, daß der Tod auf der Stelle eingetreten ist.

Vor den Augen des Vaters ertrunken. Bei Bödd hat sich ein schmeres Bootsunfall ereignet. Drei Söhne und die Tochter eines Bankwirts unternahmen eine Bootsfahrt. Richtig erfolgte ein heftiger Windstoß das Boot und war es um. Die drei jungen Männer ertranken. Das Mädchen konnte sich am Bootstiel festhalten und wurde schließlich ins Ufer gerettet. Der Vater war vom Land aus Augenzeugen des entsetzlichen Unglücks. Er konnte jedoch keine Hilfe bringen.

Schwerer politischer Zusammenstoß in Hagen. Zu einem schweren politischen Zusammenstoß kam es gegen 11 Uhr auf dem Rathausvorplatz zwischen Reichsbannerleuten, die von einer Meißnerdelegation kamen, und Nationalsozialisten. Eine Reichsbannerdelegation wurde in der Brust schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus überführt werden, während mehrere Nationalsozialisten erhebliche Schlagverletzungen erlitten. Die Unternehmung ist eingeleitet. Die Schuldfrage ist bisher noch nicht geklärt.

Deisterreichs Postflugzeug in Cöthringen niefangelnd. Ein österreichisches Postflugzeug der Linie Wien-Saarbrücken mußte Dienstag wegen Brennstoffmangels auf dem Militärflugplatz bei Cöthringen niedergehen. Da der Führer eine verbotene Zone überflogen hatte, wurde er in Haft genommen und nach Meß überführt.

Von Zigeunern überfallen. Eine schwere Bluttat ereignete sich bei Sörgen auf der Haupteisenbahnstraße-Schleswig. Hier hatte sich eine große Zigeunertruppe, die mit Wären und Affen herumzieht, gelagert. Die Zigeuner wollten ihre Pferde auf die Koppel eines Galtwirts treiben. Als der Galtwirt sich dies verbat, wurde er von den Zigeunern umzingelt und mit einer Art zu Boden geschlagen. Er trug schwere Verletzungen am Kopfe und an der Schulter davon und mußte in befeimungslosem Zustande ins Krankenhaus geschafft werden, wo er zur Zeit noch vernehmungsunfähig darniederliegt. Der Sohn des Galtwirts, der die Zigeuner loslösen wollte, und mit einer Wirtin auf die Zigeuner losging, erhielt einen Messerstoß in die Hand. Die Haupttäter wurden von einem Oberlandjäger verhaftet und dem Gefängnis zugeführt.

Pulverexplosion bei Kopenhagen. Auf der Arsenalanf in Kopenhagen, die zu den Marinewerkstätten gehört, explodierten am Dienstagnachmittag 40 Kilo rauchfreies Pulver. Ein Arbeiter wurde dabei leicht verwundet. Die Fenster und Türen des Raumes, in dem die Explosion stattfand, wurden zerstört, sowie eine Mauer umgeworfen.

Polizeiunfall. 15. Mai. Drei verheiratete Leute drangen nachts in die Wohnung der Postkassenhelferin in der Nähe von Hammerdorf ein. Es gelang den Verurteilten, die nahe Postkassette zu stehlen, von wo aus ein kleiner Hülfen nach Letzau Hause entflohen. Als sie sich dem Hause näherten, eröffneten die Verbrecher das Feuer, wobei ein Postkassettenschlüssel verletzt wurde. Als die Postkassette erlitten in die Wohnung Maacelas eindringen konnten, fand man seine Frau tot auf dem Boden liegend. Die Verbrecher hatten alle Mädel im Hause zertrümmert. Zwei Mann wurden verhaftet, während der dritte fliehen konnte.

Große Ueberflutung in der Dobrußa. Ueber der Dobrußa ging in der Nacht ein heftigerer Wolkenbruch nieder, der das Land weißig überschwemmte. Mehrere Dörfer stehen unter Wasser. Vieh ist ertrunken. Auch einige Menschenopfer sind zu beklagen.

Brutaler Kommunistenüberfall

Die „Reiz“, R. Rahr,“ berichten aus Kassel: 18 Stahlhelmer wurden in der Nacht zum Simmelshausberge an der Stadtgrenze von Kassel, bei Niederwallen, auf

schon von dem Dorf Oberwallen kamen, wo sie eine gefährliche Versammlung abgehalten hatten und zu Fuß nach Kassel marschieren wollten, von 80 bis 100 Kommunisten überfallen. Die Schlugen mit Redfäugen, Zanzlatten und schweren Sägen auf die überfallenen und unbewaffneten Stahlhelmer ein und verletzten sämtliche 18 Stahlhelmer, darunter 2 Lebensgefährlich. Einer von diesen Rudolf Eck aus Kassel, farb nach einer Stunde an den Folgen eines furchtbaren Schlag mit einer Redfäuge auf den Kopf. Obwohl das Ueberfallkommando der Kasseler Schutzpolizei verhältnismäßig schnell zur Stelle war und mit Scheinwerfern und Polizeihunden die Ueberflutung, ist es bis zum Donnerstagnachmittag nicht gelungen, auch nur einen der Täter zu ertappen. — Der erkrankte Stahlhelmer Eck hinterläßt eine Witwe, die durch den Verlust eines Kindes erwerbsunfähig ist. Drei andere Stahlhelmer befinden sich noch in Lebensgefahr.

Seit 20. April vermisst.

Käsehaftes Verschwinden eines Studenten.

Berlin, 14. Mai.

Seit dem Vormittag des 20. April wird der cand. ing. Hermann Marienhal, der an der Technischen Hochschule in Charlottenburg studiert, vermisst.

Der Vermisste, der am 18. August 1908 geboren ist, verließ am 20. April die elterliche Wohnung, um sich nach der Technischen Hochschule zu begeben. Er ist weder dort eingetroffen noch hat er sonst irgendeine Spur über seinen Verbleib hinterlassen. Die Eltern und Anverwandten des jungen Mannes leben vor einem völligen Rätsel, zumal da Hermann Marienhal allgemein als ein sehr ruhiger, besonnener, ordentlicher und hochgeachteter Mensch geschätzt wird. Als letztes Mittel, ergabwies einen Anhaltspunkt für das unbegreifliche Verschwinden des Studenten zu erhalten, wird an die Öffentlichkeit die dringende Bitte gerichtet, über irgendwelche zweifelhafte Beobachtungen umgeben den Vater, Oberlehrer, Lehrer, Herr Marienhal, Berlin-Steglitz, Friesenstraße 16, oder die Vermisstenzentrale des Polizeipräsidiums zu unterrichten. Die Personalbeschreibung des Vermissten ist folgende: Größe: 170 Zentimeter, schlank, kräftig; Haare: schwarz, links geschneitelt; Augen: dunkelbraun, starke Augenbrauen; Gesicht: oval; Besondere Kennzeichen: Auf der Brust handgroßes Brandmal, ein kleiner, runder, schwarzer, schwarzweiß karierte Strümpfe, dunkelbrauner Anzug, Oberhemd mit schmalen, blauen Rängstreifen, grauer Winterüberzieher (Fischgrätenmuster), grauer Filzhut, braune Lederhandschuhe.

Todessturz mit dem Balloon.

In einem Haus in Mannheim fiel sich ein in fünften Stock abgedrängter Balloon, auf dem sich vier Personen befanden, und stürzte in den Hof. Die 30 Jahre alte Ehefrau Klaus hatte tödliche Verletzungen erlitten, der Schwarm und zwei weitere Personen waren auf den in vierten Stock befindlichen Balloon gestürzt und wurden schwer verletzt.

Motorradsfahrer vom Kleinbahnzug überfahren. Neureupin, 15. Mai. Beim Bäderweg Bahnübergang auf der Berlin-Samburger Chaussee ereignete sich ein schweres Motorradsunfall. Ein Motorradsfahrer fiel auf dem schmalen Bahnübergang mit dem Kopf auf ein dort liegendes Metallgitter zusammen und wurde von der Lokomotive mitschleift. An dem Aufkommen des Schwerverletzten wird gearbeitet. Das Motorrad wurde vollkommen zerstört.

Drei Frauen zum Tode verurteilt. Briesen, 15. Mai. Das Landgericht Hohn hat in Briesen eine Frau Koszowski und ihre beiden Töchter zum Tode durch den Strang verurteilt. Die Frau hatte mit ihren Töchtern im Januar d. J. den Mann und Vater ermordet. Die drei zum Tode verurteilten Frauen brachen während der Urteilsbegründung in Weins- und Schreikämpfe aus, so daß sie aus dem Saal geschafft werden mußten.

Gunther Pflüchows Geimehr. Gamburg, 15. Mai. Mit dem Hphagdampfer „General San Martin“ sind die Urnen mit der Asche der in Südamerika tödlich verunglückten deutschen Flieger Gunther Pflüchow und Ernst Dreblow in der Heimat eingetroffen. Im Bord des Dampfers wird in Hamburg, kurz vor der Ueberführung der Urnen nach Berlin, eine kleine Feier zu Ehren des Fliegers von Zingst und seines Kameraden stattfinden.

Großfeuer in Rowno

Die Staatsoper in Jannem. Rowno, 15. Mai. In der Staatsoper brach während einer Probe in den Kulissen aus unbekannter Ursache ein Feuer aus, das schnell auf die angrenzenden Garderoben- und Requisite Räume übergriff. Doch die Feuerwehr eingegriffen konnte, brannten sämtliche Räume hinter der Bühne nieder. Feuerwehr und Militär beschränkten sich angesichts der Größe der Feuerbrunst darauf, den Zuschauerraum vor unmittelbarer Feuersgefahr zu schützen, doch hat auch er erheblich gelitten. Der Schaden ist sehr groß. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Distanzermäßigung der Bank von Ungland.

London, 15. Mai. Der Distanztag der Bank von England ist von 3 Prozent auf 2 Prozent herabgesetzt worden. Der bisherige Satz von 3 Prozent war seit dem 1. Mai vorigen Jahres unverändert geblieben. Der neue Distanztag ist der niedrigste seit dem Jahre 1909.

Bankverein Artzen, Sprünger, Bächner & Co., Artzen.

Dem jetzt vorliegenden Geschäftsbericht entnehmen wir Folgendes:

„Der in den beiden Vorjahren beobachtete Rückgang der Konjunktur hat im Berichtsjahre eine offene Krise ausgelöst. Ein früher nie gekanntes Ausmaß wirtschaftlichen Tiefstandes ist eingetreten, und auf allen Gebieten unserer Volkswirtschaft ist eine unbefriedigende Rentabilität, die der geleisteten Arbeit nicht entspricht, festzustellen.“

Die Erkenntnis, daß die Ursache dieser im Organismus der Wirtschaft auftretenden Störungen im wesentlichen in dem unzureichenden Verfall der Friedensvertrag verankert liegt, hat überall an Boden gewonnen und zwingt regierungsfähig zu Maßnahmen, die hauptsächlich eine Besserung erwarten lassen.

Eine Provinzbank wie die unfrische ist in Zeiten einer solchen allgemeinen Krise, die sich auf alle Zweige der Wirtschaft erstreckt, mehr als je mit dem Wohl und Wehe ihres Studententums verbunden.

Während die heimische Industrie, in deren Verwaltung wir fast ohne Ausnahme mitzuwirken die Ehre haben, relativ noch betrieblig arbeitet, hat die Landwirtschaft im Berichtsjahre weitere Verluste erlitten.

In der Entwicklung unseres regulären Bankgeschäftes haben wir Fortschritte zu verzeichnen; die Zahl der bei unserem Institut geführten Sparkonten hat sich im abgelaufenen Jahre eine weitere erfreuliche Zunahme erfahren.“

In der Bilanz ersehen:

Kassenbestände und Guthaben bei Banken RM.	208 074,78
Wäsel	997 986,15
Eigene Wertpapiere	54 326,66
Debitoren	52 736,77
Rechnungskonten und Inventar-Konten	4 806 334,61
Grundstücke und Inventar-Konten	1 774 446,54
Sonstige Aktiva	182 447,14

Auf der Passivseite der Bilanz sind verzeichnet:

Aktienkapital	RM. 1 000 000,—
Reservefonds	56 426,56
Guthaben bei Banken	112 966,89
Kapitalisten	RM. 2 667 477,33
Debitoren	2 479 856,47
Sonstige Passiva	4 204,35
Gewinn- und Verlust-Konto	92 198,35

Die Endsumme der Bilanz hat sich von RM. 5 646 489,55 im Vorjahre auf 6 421 025,95 am 31. Dezember 1930 erhöht.

Aus dem Nettogewinn werden, nachdem als erforderlich erachtete Abziehungen vorweg abgesetzt sind, 5 Prozent Dividende auf das Aktienkapital zur Verteilung vorgeschlagen. Die Generalversammlung findet am 18. d. Mts., nachmittags 3.45 Uhr im Hotel „Zur Krone“ in Artzen statt.

Spiel und Sport

Hebraer Sportvereinigung 1924.

R.S.B. 24 I. — R.S.F. Weihenfeld II. 1:2 (1:1)
R.S.B. 24 II. — S.C. Eintracht Nohleben III. 4:3 (3:1)
R.S.B. 24 IV. — R.S.F. Weihenfeld I. u II. komb. 0:2 (0:0)

Das gestern ausgetragene Freundschaftsspiel gegen die zweite Mannschaft des Polizeisportvereins Weihenfelds nahm einen würdigen Verlauf. Die gesamte Mannschaft war technisch sehr gut durchgebildet und zeigte auch ein ganz gutes Kombinationsvermögen, doch vor dem Tor wurde dann etwas vermisst. In der ersten Halbzeit waren wir der Polizei ein ebenbürtiger Gegner, doch nach der Halbzeit liegen wir im Tempo etwas nach, jedoch die Polizei etwas mehr vom Spiel hatte. Zum Spielverlauf sei hier folgendes gesagt: Hebra hat Anstoß, dieser wird jedoch gleich abgefangen und die Polizei drückt stark. Bereits in der 8. Minute gehen die Polizisten in Führung. Hebra macht sich langsam frei, doch auch unser Sturm maulst viel. Kurz vor Schluss kam Hebra eine Rechtsflanke zum Ausgleich einleiten. Trotzdem in der 2. Halbzeit die Polizei überlegen spielt, wird erst 2 Minuten vor Schluss durch eine verwandelte Ecke der Sieg sichergestellt. Alle anderen angebotenen „Bomben“ hielt unter Torwart Fuchs fest. Ihm ist es zu danken, daß die Niederlage nicht näher ausgefallen ist. Der Sieg der Polizei war auf Grund des technisch guten Spiels durchaus verdient. Leider fanden die Entscheidungsspieler des Schiedsrichters nicht immer den richtigen Anstoß; er hätte gleich vom Anfang an schärfer durchgreifen müssen. In Nohleben besagte unsere 2. Mannschaft über S.C. Eintracht Nohleben 3. Etz 4:3. Das Spiel wurde leider 10 Minuten vor Schluss von uns abgebrochen, da der Schiedsrichter einen Spieler „ohne Anstoß des Grundes“ des Feldes verweisen wollte. Die 4. Mannschaft spielte gegen R.F. Weihenfeld II. 1 und 2. komb. und unterlag 2:0.

Morgen hat alle Mannschaften des R.S.F. Thierfurt. Es wird in Thierfurt ein Knabenkampf ausgetragen. Es spielen um 12 Uhr die 3. Mannschaften, anschließend die 2. Mannschaften, dann die Schüler und um 4 Uhr die 1. Mannschaften. Leider müssen wir mit mehrfachen Ersatz antreten, jedoch es schwer fallen wird, einige Siege an uns zu bringen. Die 3. und 2. Mannschaft fahren um 11 Uhr mit dem Auto ab „Weihenfeld“. Die Schüler und 1. Etz mit dem Auto um 1 Uhr.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag Erzd. und 17. Mai. Sonntagssprach: Jesus spricht: „Wen da bürstet, der komme zu mir und trinke“. Joh. 7, 37. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Verehrte über Apostelgeschichte 1, 13—26). 11 Uhr: Abendgottesdienst des Studiums der evangel. Theologie. 11.30 Uhr: Jugendgottesdienst in der Kirche. 12 Uhr: Abendgottesdienst für die ältere Abteilung in der Pfarre. 12.30 Uhr: Abendgottesdienst für die jüngere Abteilung im Gemeindehaus. Mittwoch, abds. 7 Uhr: Bibelstudium I. Gemeindef. (Joh. 8, 48 ff.). Freitag, abds. 8 Uhr: Jungmädchendienst im Gemeindehaus.

Sommer-Fahrplan der Anstrubahn

Rausburg — Artzen		Artzen — Raumburg	
Rausburg	Artzen	Artzen	Raumburg
4.59	10.24	18.14	20.41
5.32	9.39	18.17	21.10
6.01	10.04	18.47	21.35
6.11	10.13	18.57	21.44
6.33	10.32	14.18	19.44
6.40	11.06	14.50	20.17
7.05	11.31	15.20	20.46
7.48	10.53	14.48	20.04
7.51	10.56	14.58	20.07

Nebräer Anzeiger

Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Beilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Koblentz.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weig, Markt 24/25.
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Volkshaus: Leipzig Nr. 22332

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reflektiert 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten:
Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Atern.

Nr 59

Sonnabend, den 16. Mai 1931.

44. Jahrgang

Die Wahl Schlacht von Versailles.

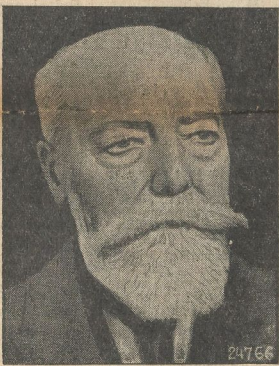
Dommer blieb Sieger, Briand verzichtete.

Versailles, 15. Mai.

Die Zufahrt der Parlamentarier zur Präsidentschaft im Kongressaal in Versailles begann bereits am frühen Vormittag. Als einer der ersten erschien im Saale Senatspräsident Paul Doumer mit den Deputierten des Senats und der Kammer, denen die Aufgabe zufällt, die Verhandlungen zu leiten. Als Doumer seinen Sitz eingenommen hat, legt der starke Applaus ein. Einige Minuten vor Beginn der Sitzung tritt Briand ein. Unbemert. Ihm wird keine Ovation dargebracht. Er nimmt auf der Regierungsbank Platz.

Pünktlich um 2 Uhr eröffnet Paul Doumer die Sitzung, indem er das Einberufungsbekret des Kongresses verliest. Als die Beratung zu Ende ist, erhebt sich der Kommunist Duclos und bittet um das Wort. Präsident Doumer nimmt darauf keine Rücksicht.

Im selben Augenblick veranstalten die Kommunisten eine Demonstration, indem sie im Sprechrohr rufen: Les Soviets! Les Soviets! Les Soviets! — Hiergegen protestieren die Sozialisten, die hinter und vor ihnen sitzen. Jedoch lassen sich die Kommunisten nicht abhalten. Der Quästor der Kammer, der sozialistische Abgeordnete Darthe springt hinzu, um Tätlichkeiten zu verhindern. Aber die Kommunisten, diesmal von Cahin unterstützt, legen ihre Demonstration fort.



Präsident Doumer.

Um 2.10 Uhr beginnt der Aufruf der Mitglieder der Kammer und des Senats zur Stimmabgabe.

Als Briand an die Wahlurne tritt, bereiten ihm seine Anhänger eine langanhaltende begeisterte Ovation.

Stichwahl erforderlich.

Im ersten Wahlgang erreicht keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit. Doumer erhält 442, Briand 401, Henneff 15, Abgeordneter Cahin (komm.) 10, der Präsident der Republik Doumergue 7, Abgeordneter Riffin 6, Senator Februar 4, Abgeordneter Rainald 2, Senator Steeg 1.



Minister Maginot, Loren und Abgeordnete. Die absolute Mehrheit eines Kandidaten im Wahlgang auf... zischt. die der Außenangelegenheiten hat... der Nationalabgeordneter auch im... hält jedoch eine... nereinander, denn... geben würde, die moralische... die hohen Zust... und dem zweiten... der Gruppen ihre... der Linksrepublik... für Doumer... Die Radikalen... ehemaligen Prä...

steht. Der zweite Wahlgang fand unter allgemeiner Stille statt. Die Beifallstombungen, die den ersten Wahlgang charakterisierten, hatten vollständig aufgehört.

Dommer zum Staatspräsidenten gewählt.

Die französische Präsidentschaftswahl in Versailles endete im zweiten Wahlgang mit dem überdringlichen Sieg des Senatspräsidenten Doumer mit 504 Stimmen gegen den radikalsozialistischen Kandidaten Marraud, der nur 334 Stimmen auf sich vereinigte.

Paul Doumer, der neue französische Staatspräsident, wurde am 22. März 1857 in Surville geboren. Er trat zunächst als Professor und Richtigkeits her, wurde sich dann aber der Politik zu. Seit 1885 war er Delegierter des Finanz-Departement. Seit 1912 Senator für Korsika. Unter Bourgeois hatte er 1895/96 sein erstes Mal ein Ministeramt inne, und zwar das der Finanzen. Bekannt wurde er später als Generalgouverneur von Annam. Bei der Wahl zum Präsidenten der Republik im Januar 1906 unterlag er gegen Fallières. Während des Krieges trat er nicht weitest hervor. Im siebenten Kabinett Briands 1921/22 war er abermals Finanzminister und setzte als solcher auf der Weiterentwicklung der Finanzen die außerordentlich hohen Entschuldigungsverordnungen an. Am 20. März 1928 übernahm er erneut das Finanzministerium, konnte aber auch den Frontensturz nicht aufhalten. Am 31. Januar 1927 wurde Doumer zum Präsidenten des Senats gewählt.

Der neue Staatspräsident ist eine würdige und korrekte Persönlichkeit der Senatskammer, das heißt, national bis auf die Knochen, außenpolitisch ein mehr oder weniger unbedingtes Blatt. Innenpolitisch kann man von ihm das geringste Einfluß eine Veränderung zwischen den Radikalsocialisten und der Mehrheit erwarten. Am französischen Volk genießt Doumer besonders deshalb große Achtung, weil er im Krieg um acht Söhnen vier verlor und drei seiner Söhne fielen im Luftkampf.

Die Beurteilung in Berlin.

Der Ausgang der Präsidentschaftswahl in Versailles hat auch in Berlin außerordentlich überaus. In Regierungskreisen wird zu der Niederlage Briands erklärt, daß Lindard ja bekanntlich der Welt Lohn sei.

Andererseits wird einer gewissen Genugtuung darüber Ausdruck gegeben, daß Briand offenbar zunächst am Ruder stehe und damit die Gewähr dafür gegeben sei, daß der bisherige außenpolitische Kurs Frankreichs fortgesetzt werde. Auch im Sinne ist nach dieser Auffassung eine Kursänderung nicht zu erwarten, da Doumer als früherer Radikalsozialist kaum der Rechten zugerechnet sei.

Reichsaußenminister Curtius, der am Mittwoch nachmittag zusammen mit der deutschen Abordnung nach Genf abgereist ist, ist über die Ereignisse in Versailles fortlaufend telegraphisch unterrichtet worden. Er erhielt sowohl in Halle als auch in Erfurt und Frankfurt a. M. eingehende Telegramme über den jeweiligen Stand der Versailler Vorgänge.

Die deutsche Abordnung in Genf.

Auch Bensch bereits eingetroffen.

Genf, 15. Mai.

Reichsaußenminister Curtius ist mit den übrigen Mitgliedern der im Hinblick auf die großen zur Verhandlung stehenden Fragen sehr zahlreich deutschen Abordnung in Genf eingetroffen.

Mit dem gleichen Zuge trat auch der tschechoslowakische Außenminister Bensch in Genf ein.

Die Verhandlungen am Quai d'Orsay

Henderson und Jaleski in Paris.

Paris, 14. Mai.

Außenminister Henderson ist in Paris eingetroffen und hat sich direkt in die englische Botschaft gegeben, wo er Wohnung genommen hat. Mit Rücksicht auf die augenblicklich starke Beanpruchung Briands hat Henderson davon abgesehen, dem Außenminister persönlich einen Besuch abzustatten. Er hat Briand nur durch den Chef des Protokolls seine besten Wünsche für einen Erfolg übermitteln lassen.

Der englische Außenminister befindet sich in Begleitung einer Reihe von hohen Beamten des Foreign Office, von denen ein Teil nach am Dienstag mit dem Quai d'Orsay Fühlung genommen hat, um sich mit den dortigen Stellen über die Hauptfragen zu unterhalten, die in Genf auf der Tagesordnung stehen.

Der polnische Außenminister Jaleski wird auf seiner Reise nach Genf Paris berühren und sich hier kurze Zeit aufhalten. Eine Unterredung zwischen ihm und dem französischen Außenminister ist ebenfalls nicht vorgefallen.

„Graf Zeppelin“ über Berlin.

Sonnenstein über dem Flughafen.

Berlin, 15. Mai.

Auf dem Berliner Zentralflygplatz Tempelhofer Feld machte bei prächtigem Sonnenschein bereits seit den frühen Nachmittagsstunden eine nach Osten gerichtete Luftschiff „Graf Zeppelin“. Sämtliche Verkehrsmittel, Straßenbahnen, Untergrundbahnen und Omnibusse hatten verkehrten Betrieb und schafften ununterbrochen weitere Tausende heran. Kraftwagen füllten die Zufahrtsstraßen. Das Luftschiff war um 14.30 Uhr in Staaken zu einer

dreistündigen Rundfahrt aufgestiegen. Kapitän Lehmann als Führer des Luftschiffes hatte in Staaken Oberbürgermeister Dr. Sahn an Bord genommen.

Auf dem Flughafen Tempelhof glatt gelandet.

Ueber Neudölln wurde das Luftschiff „Graf Zeppelin“ vom Tempelhofer Feld um 18.10 Uhr gelichtet, bald darauf erschien es über dem Flughafen, zog noch eine weite Strecke um das Wasserfeld und landete unter dem Jubel der staatenkundigen Menge um 18.30 Uhr. Eine Landemannschaft von 200 Schupoheimen sorgte für die glatte Durchführung der Landung. Die Musikkapelle spielte das Landungslied, das begeistert mitgegeben wurde. Es ist das erste Mal, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf dem Tempelhofer Feld niedergeht. Unter den aussteigenden Passagieren bemerkte man den neuen Oberbürgermeister Dr. Sahn. Das Luftschiff war nachmittags 14.35 Uhr von Staaken aufgestiegen, wohin es nach einständigem Aufenthalt zurückkam.

Im Himmelsfahrstage startete es dann in der Frühe zur Landungsfahrt nach Weidau, wo es ebenfalls wohnhalten eintrat.

Berliner Brotpreise und Brotpreis.

Besprechungen mit dem Reichsernährungsminister.

Berlin, 15. Mai.

Der Reichsernährungsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Schiele, hat mit Vertretern der Brotpreise Groß-Berlins die von der Reichsregierung zur Senkung des Berliner Brotpreises eingeleiteten Maßnahmen ausführlich besprochen.

Der Minister hat hierbei den Berliner Brotpreisebefragungen, daß sie zu den gleichen Bedingungen die übrigen Berliner Bäckereibetriebe Roggenmehl beziehen könnten, aus dem von der Deutschen Getreidehandelsgehilfen abgegebenen Roggen hergestellt wird.

Die Vertreter der Brotpreise haben erklärt, daß sie sich zu dem Angebot des Reichsernährungsministers verbindlich nicht äußern könnten. Inwiefern die Brotpreise in einzelnen von diesem Angebot Gebrauch machen werden, muß abgewartet werden.

Polnische Spionage in Pommern.

Außererregende Verhaftung in Danzig.

Stettin, 14. Mai.

Es hat sich herausgestellt, daß der polnische Spionagedienst von Danzig seine Fäden nicht nur nach Ostpreußen sondern auch nach Pommern spannt. In der Person der im polnischen Spionagedienst eingetragenen Studenten Siegfried Jaltenbader, der vor einigen Tagen in Danzig unter dem Verdacht der Spionage verhaftet wurde, hat man einen guten Fang gemacht.

Es konnte ihm nachgewiesen werden, daß er Anfang April d. J. die Ferienlager des Deutschen Hochschülers in Stolp, Belgard und Schminzin unter der Mäse eines Biedermeiers bespioniert hat. Jaltenbader mußte gesehen, daß er ein Agent des polnischen Nachrichtendienstes sei und den Auftrag habe, in Danzig und den deutschen Diplo-maten zu arbeiten. Dabei habe er mehrere Reisen auch in Pommern unternommen. Von militärischen Stellen in Gdingen habe er Informationen über seine Tätigkeit erhalten und sei auch von ihnen mit den nötigen Geldmitteln versehen worden. Um Jaltenbader als Provoquant in Danzig einlegen zu können, habe der polnische Agent ihn aufgefordert, Mitglieder der nationalsozialistischen Partei zu werden. Jaltenbader sollte als angeleglicher Nationalsozialist in Danzig irgendeinen politischen Zweig mit einem Polen beauftragt werden, um eine List zu konstruieren und in die Welt hinauszuspinnen: Ein Pole sei wieder einmal in Danzig von nationalsozialistischen Elementen überfallen worden.

Stalins Kampf gegen die Lenierung

Moskau, 14. Mai.

Der Zentralausschuß der Kommunistischen Partei und der Rat der Volkskommissare veröffentlichten eine gemeinsame Verordnung, die einen Umbau der konjunkturrechtlichen Konjunkturgesellschaften vorsieht, an der bisherigen Leitung der Gesellschaften scharfe Kritik übt und in übrigen Maßnahmen zu einem verstärkten Kampf gegen die Konjunkturgesellschaften als Ursache für den notwendigen Umbau der Gesellschaften wird ihr Verantwortung überträgt. Die Unbefähigung wird der Warenmarkt habe dadurch eine so große Verzögerung erlitten und sei in eine solche Unordnung geraten, daß hierdurch künstlich der Warenmangel geschaffen wurde, während des Hieren die Gesellschaften in Wirklichkeit erhebliche Warenmengen auf Lager hatten.

Es ist deshalb eine Reihe von Maßnahmen vorgeschlagen, um den Verbrauch besser zu bedienen. Der Warenmarkt zu beschleunigen und ein geordnetes Netz für den Groß- und Kleinhandel zu schaffen. Bemerkenswert ist, daß die Rationalisierung der Industriewaren außer einigen, in denen besonderer Mangel herrscht, aufgehoben werden soll. Zur Versorgung der Städte mit Fleisch, Milch und Gemüse werden neue Vorrichtungen getroffen.